

Uhland, Ludwig: 1. Der Recensent (1815)

1 Schönste! du hast mir befohlen,
2 Dieses Thema zu glossiren;
3 Doch ich sag' es unverhohlen:
4 Dieses heißt die Zeit verlieren,
5 Und ich sitze wie auf Kohlen.
6 Liebtet ihr nicht, stolze Schönen!
7 Selbst die Logik zu verhöhnen,
8 Würd' ich zu beweisen wagen,
9 Daß es Unsinn ist, zu sagen:
10 Sürre Liebe denkt in Tönen.

11 Zwar versteh' ich wohl das Schema
12 Dieser abgeschmackten Glossen,
13 Aber solch verzwicktes Thema,
14 Solche rätselhafte Possen
15 Sind ein gordisches Problema.
16 Dennoch macht' ich dir, mein Stern!
17 Diese Freude gar zu gern.
18 Hoffnunglos reib' ich die Hände,
19 Nimmer bring' ich es zu Ende,
20 Denn Gedanken stehn zu fern.

21 Laß, mein Kind! die span'sche Mode,
22 Laß die fremden Triollette,
23 Laß die wälsche Klangmethode
24 Der Kanzonen und Sonette,
25 Bleib bei deiner sapph'schen Ode!
26 Bleib der Aftermuse fern
27 Der romantisch süßen Herrn!
28 Duftig schwebeln, luftig tänzeln
29 Nur in Reimchen, Assonänzeln,
30 Nur in Tönen mag sie gern.

31 Nicht in Tönen solcher Glossen

32 Kann die Poesie sich zeigen;
33 In antiken Verskollossen
34 Stampft sie besser ihren Reigen
35 Mit Spondeen und Molossen.
36 Nur im Hammerschlag und Dröhnen
37 Deutschhellenischer Kamönen
38 Kann sie selbst die alten, kranken,
39 Allerhäßlichsten Gedanken,
40 Alles, was sie will, verschönen.

(Textopus: 1. Der Recensent. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7974>)